

Vorbemerkung: **Nachfolgende Ausführungen geben die Meinung ihres Verfassers wieder. Eine Gesamtidentifikation erfolgt nicht. Bestenfalls nur eine solche bezüglich einzelner Argumentationsdetails.**

Siehe dazu auch: <http://www.manfred-gebhard.de/Jonak.htm>

### 3. Kindische Bibelauslegung

Bevor ich über die christenfeindliche und politisch-gefährliche Art schreibe, mit der die Bibelforscher das Alte und Neue Testament sinnwidrig auslegen, möchte ich vorerst einige Proben ihrer Interpretationskunst geben, mit der sie auf ein unbefangenes Publikum einzuwirken versuchen.

Als wichtigste Schrift verende ich hierzu insbesondere den siebenten Band der von Russell verfaßten "Schriftstudien", benannt "Das vollendete Geheimnis", Ausgabe 1922. Das Werk ist ein 775 Seiten starker Bibelkommentar zum Buche Offenbarung des Neuen Testaments, zum Hohelied Salomos und zum Buche des Propheten Hesekiel (Ezechiel) des Alten Testaments. Vers für Vers werden die Originalsätze dieser drei Bücher zitiert, und jedem Vers fügt Russell seine Auslegung und seine Betrachtungen bei.

In Offenbarung 8,3 heißt es: "Und ein anderer Engel kam"; damit, sagt Russell, habe der Prophet Johannes die Wachturm - Gesellschaft gemeint. ("Schriftstudien" VII, S. 186.)

In Offenbarung 16,8 steht: "und der vierte Engel goß seine Schale aus auf die Sonne und es wurde ihr gegeben, die Menschen zu versengen mit Feuer, und die Menschen wurden von großer Hitze versengt. Nußtrocken erklärt dazu Russell, daß der vierte Engel symbolisch den vierten Band seiner "Schriftstudien" darstelle, und mit dem Versengen der Menschen habe Johannes folgendes prophezeit: "Sie wurden heiß und erregt, empört, entrostet über Pastor Russells freundlich gemeinte Erklärung der Hure und der Hurentöchter und den offenbar einleuchtenden Hinweis auf das Papsttum und die protestantischen Sekten." ("Schriftstudien" VII, S. 321 und 322.) Diese feinen Titel gebraucht nämlich Russell wiederholt für den Katholizismus und Protestantismus, und das wird freundlich gemeint und einleuchtend genannt.

Doch gehen wir zu lustigeren Sachen über. Auf Seite 104 wird das Buch Hiob 40, 10 bis 41, 25 interpretiert und behauptet, daß Hiob in seinen Prophezeiungen die Errungenschaften heutiger Zeiten, die Dampfmaschine vor Bahnzügen und zur See, vorausgesagt habe. Hiobs Worte werden dabei absichtlich frei wiedergegeben und die erfundenen Interpretationen in Klammern beigesetzt. Zum Verständnis bemerke ich, daß in der mißbrauchten Stelle in Wirklichkeit Gott dem Hiob seine Allmacht an dem Behemoth, einem biblischen Riesennilpferd, und an dem Leviathan, einem biblischen Riesenfisch, zeigt. Nun zitiere ich wörtlich, nur etwas gekürzt, den kommentierten Text:

"Siehe doch einen mit großen Hitze (der feststehenden Dampfmaschine), den ich mit dir gemacht habe; er wird Futter verzehren (Torf, Holz, Kohle) wie das Vieh. Siehe doch, seine Kraft ist in seinen Lenden (Kesselplatten). Sein Schwanz (Schornstein gegenüber dem Futterende) wird aufrecht stehen

wie eine Zeder. Seine Gebeine (Stangen des Kesselrostes) sind wie Eisenstangen."

Über die Weissagung der L o k o m o t i v e heißt es auf Seite 105:

"Du wirst den Leviathan (die Lokomotive) mit dem Angelhaken (automatische Kuppelung) ausdehnen oder mit einer Schlinge (Kuppelbolzen), mit der du seine Zunge (Kuppelverbindung) sich senken lassen wirst. Willst du nicht einen Rink (Kolben) in seine Nase (Zylinder) legen ? Wird er viel Flehens an dich richten (entgleisen)?

Oder wird er dir sanfte Worte geben (durch einen schrillen Ton mit der Dampfpeife)?"

Auf Seite 115 werden die Worte des Propheten Nahum (2,3-5), der über die Bestrafung der Assyrer und die Zerstörung Ninives schreibt, folgendermaßen verdreht:

Nahum weissagte von einer in weiter Ferne liegenden Erfindung, die um die Zeit, wann das Königreich errichtet ist, eine alltägliche Erfahrung für die Menschheit geworden ist. Er beschreibt einen 'Eisenbahnzug in voller Fahrt (nicht ein Automobil, wie einige glauben), und wir können genau sehen, was er in seiner Vision sah. Zuerst steht der Prophet da und sieht die Lokomotive auf sich zukommen und sagt dann: Die Schilde sind gerötet (die Kopflaterne scheint hell), die tapferen Männer (der Zugführer und der Heizer) sind in Karmesin gekleidet (wenn die Flammen den Lokomotivführer beleuchten, indem der Heizer die Kesseltür öffnet). Die Wagen (Eisenbahnwaggons) glänzen von Stahl. Dann versetzt der Prophet sich im Geiste in das Innere des Zuges und blickt zum Fenster hinaus, wobei sich ihm der Anblick bietet, das die Lanzen werden geschwungen' (die Telegraphenstangen längs des Geleises scheinen auf und ab zu tanzen). Ihr Aussehen ist wie Fackeln' (ein Zug sieht bei Nacht in -voller Fahrt wie eine sich schnell bewegende riesige Fackel aus). Des weiteren sieht der Prophet im Geiste den Kondukteur, der die Fahrkarten einsammelt, und sagt: 'Er gedenkt seiner Edlen' (der Kondukteur verwendet fast seine ganze Zeit darauf, seine Passagiere zu zählen); 'sie straucheln auf ihren Wegen' (versuchen in dem schnellfahrenden Zug zu gehen); sie eilen zu ihrer Mauer (zur nächsten Ortschaft), und das Schutzdach (das Stationsgebäude) wird aufgerichtet."

Selbstverständlich sei auch das R a d i o von den Propheten vorausgesagt worden:

"Gott hat den Gebrauch des Radios vor mehr als 3000 Jahren durch seine Propheten geschildert. Gott kannte es von Anfang an. Wir wissen wohl daß Elektrizität zum Radio nötig ist, aber wir wissen nicht, was Elektrizität ist. Wir wissen, das es angebracht ist, von elektrischen Ladungen als von Blitzen zu schreiben. In dunkler Sprache schrieb hierüber der Prophet Hiob in Kap. 38, Vers 35: ‚Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß sie zu dir sagen: Hier sind wir?‘ Der Prophet verstand zu jener Zeit nicht, was er schrieb, aber Gott verstand es, und er wollte, daß die Menschen es verstehen sollten, wenn es geschehen würde." ("Trost für das Volk", S. 8.)

Jawohl, der gute Hiob hat wirklich nicht ahnen können, daß es einmal Phantasten geben werde, die die Prophezeiung des Rundfunks ihm in den Mund legen. Die gleiche Stelle aus Hiob mißbraucht Rutherford, um in seiner Broschüre "Die letzten Tage", S. 15, zu beweisen, Gott habe damit den drahtlosen Nachrichtenverkehr vorausgesagt.

Ähnlich hat Rutherford entdeckt, daß auch die Erfindung des L u f t s c h i f f e s von dem Propheten Isaias in Kap. 60, ;Vers 8, vorausgesagt wurde; Rutherford schreibt:

"Auch das Luftschiff hat Gott durch seinen Propheten schon vor Jahrtausenden vorausgesagt: Wer sind diese, die wie eine Wolke geflogen kommen, um gleich Tauben zu ihren Schlägen? ("Die letzten Tage", S. 15.)

Sehr gelungen macht sich folgende Interpretation. In "Schriftstudien VII, S. 365, wird die Stelle aus Offenbarung, Kap. 18, Vers 1, zitiert: "Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher große Gewalt hatte, und die Erde wurde erleuchtet von seiner Herrlichkeit."

An das Wort "Herrlichkeit" knüpft nun Russell folgende Auslegung:

"Einige der Herrlichkeiten des neuen Tages, alle seit 1874 entdeckt, sind eine Menge großartiger E r f i n d u n g e n wie z. B.: Additionsmaschinen, Aluminium, antiseptische Chirurgie, automatische Bahnkuppelung, Automobile, Dynamit, elektrische Schweißmethoden, feuerlose Kochapparate, künstliche Farben, Leuchtgas, Luftschiffe, Nordpol, Panamakanal, Radio, Rahm-Separatoren, rauchloses Pulver, riesenhohe Geschäftsgebäude, Röntgenstrahlen, Schuhnämaschinen, Streichholzmaschinen, Telephon, Unterseeboote, Vakuum-Teppichreiniger, Zweiräder usw." (Ebenso in "Harfe Gottes", S. 220, und "Schöpfung", S. 304.)

Die Worte in Offenbarung 20,9: "Und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie" legt Russell dahin aus, daß der Prophet die Hinrichtung auf dem elektrischen Stuhl gemeint habe, indem er interpretiert: "Sie werden auf barmherzige Art in einem Nu elektrisch hingerichtet. nicht gequält." ("Schriftstudien" VII, S. 413.)

Ich glaube, das dürfte genügen, den Ernst der Ernsten Bibelforscher darzutun. Es ist ja richtig, daß seit 1874 eine Unzahl Entdeckungen gemacht wurde. Aber was hat das schon mit der "Herrlichkeit" der Offenbarung Johannis zu tun? Über diese Art der Bibelauslegung können wohl nur ganz ungebildete, geistig minderwertige Menschen staunend den Mund aufreißten. der halbwegs Gebildete aber muß über die Frechheit solcher Bibelfälschung entweder lachen oder, was mehr zu empfehlen ist. empört sein. Denn dieser Bibelmißbrauch bezweckt einzig und allein, die Menschheit zu verwirren, um ihr für die höheren, gefährlicheren Ziele der Bibelforscher das Urteilsvermögen zu trüben, was noch bewiesen werden wird. Die Ernsten Bibelforscher scheinen ihre Taktik aus den "Protokollen der Weisen von Zion" übernommen zu haben, in denen es heißt:

"Das wesentlichste Problem unserer Regierung ist, den öffentlichen Geist durch Kritik zu lähmen, den Menschen das Denken abzugewöhnen, weil das überlegen Widerstand erzeugt, und den Geist durch Phrasen ohne Sinn und Verstand auf Abwege zu lenken." (Prot. 5, Abs. 11.)

#### 4. Der göttliche Plan der Zeitalter

Nach Pastor Russell ("Schriftstudien" I, S. 66. und VII, S. 74) zerfällt die Weltgeschichte in folgende historische Zeitabschnitte:

I. Herbst 4127 v. Chr. bis Herbst 2473 v. Chr., das ist "die damalige Welt" vom Sündenfall Adams bis zur Sintflut.

II. Herbst 2473 v. Chr. bis Herbst 1914 n. Chr.. das ist "die gegenwärtige arge Welt" von der Sintflut bis zum Untergang aller Nationen und zur Ernennung Christi zum König des neuen tausendjährigen Weltreiches, des sogenannten Millenniums. Diese Periode zerfällt in drei Zeitabschnitte:

1. Herbst 2473 v. Chr. bis Frühling 1813 v. Chr., das ist "das patriarchalisch Zeitalter" von der Sintflut bis zum Tode Jakobs.

2. Frühling 1813 v. Chr. bis Frühling 33 n. Chr., das ist "das jüdische Zeitalter" vom Tode Jakobs bis zum Tode Christi.

3. Frühling 33 n. Chr. bis Herbst 1914, das ist "das christliche oder evangelische Zeitalter" vom Tode Christi bis zu seiner Ernennung zum König des Königreiches auf Erden. In diesem Zeitalter gibt es nach Russell einige Marksteine:

539 begann die Herrschaft des Papstes, d. i. "die tierische Ordnung der Dinge"; 1799 begann mit der Gefangennahme des Papstes Pius VI. durch Napoleon die sogenannte "Zeit des Endes des Christentums"; 1874 erschien Christus gleichzeitig mit dem Entstehen der ersten internationalen Arbeiterorganisation zum zweitenmal auf Erden; mit diesem Jahre begann das Millenium. ("Schriftstudien" VII, S. 514.)

1878 erfolgte die Rückkehr der Gnade zu den Juden durch die Beschlüsse des Berliner Kongresses.

Die 40 Jahre von 1874 bis 1914 werden als "Erntezeit" bezeichnet, weil in dieser Zeit Christus die Maßnahmen zur Aufrichtung seines Königreiches traf. (Rutherford hält zwar ebenfalls an Russells Erntezeit mit Beginn im Jahre 1874 fest ("Harfe Gottes", S. 221 ff.), gibt aber ihre Dauer mit 50 Jahren an. Es herrscht verwirrende Zahlenspielerei!)

III. Ab 1914 beginnt "die zukünftige Welt"; sie gliedert sich in zwei Abschnitte:

1. Bis 2875 dauert das 1874 errichtete "tausendjährige Reich" Christi, das sogenannte Millennium oder Königreich Christi, im Himmel und auf Erden. Ihm folgt wieder eine Erntezeit von 40 Jahren, während der die Menschen noch einmal erprobt werden.

2. Mit Herbst 2914 beginnen "die kommenden Zeitalter", das ewige Reich Gottes, ebenfalls im Himmel und auf Erden.

So stellt sich der "göttliche Plan der Zeitalter" dar, den sich Russell auf Grund des 2. Briefes Petri, Kapitel 3, zurechtgelegt hat; für jeden nüchternen Menschen ein göttlicher Unsinn. Keinem Gelehrten ist es noch gelungen und wird es wohl je gelingen, die Vertreibung Adams aus dem Paradiese genau für den Herbst 4127 v. Chr. zu berechnen, oder die Sintflut für den Herbst 2473, oder Jakobs Tod für das Frühjahr 1813; nur Geschichts- und Bibelgelehrten vom Schlage Russells und Rutherfords ist derlei möglich. Wir wollen nun sehen, wie die Bibelforscher zu ihren merkwürdigen Zahlen kommen.

Zur Berechnung des Jahres 1799 benützt Rutherford in "Die Harfe Gottes", S. 215, das Buch Daniel 12,7, wo es heißt: "Und ich hörte den Mann, der in Linnen gekleidet war, wie er schwur, daß nach einer Zeit und zwei Zeiten und einer halben Zeit das Ende komme." Nach Rutherfords Auslegung ist "eine Zeit" ein irdisches Jahr von 360 Tagen; in prophetischer Sprache sei aber ein Tag gleich einem Jahre, und so betrage "eine Zeit" 360 irdische Jahre; drei und einhalb Zeiten seien daher genau 1260 Jahre. Nun erklärt er, daß im Jahre 539 das Ostgotenreich gestürzt wurde, und die "tierische Ordnung der Dinge" (gemeint ist die Papstherrschaft) begann, und genau nach 1260 Jahren im Jahre 1799 Napoleon I. den Papst Sixtus VI. zum Gefangenen machte. Daher müsse 1799 die Zeit des Endes des Christentums beginnen. Erstens ist es lustig, aus Daniel herauszulesen, daß er mit seinen drei und einhalb Zeiten 1260 Jahre meinte; (Dr. Pfaffrath (S. 81) schreibt, daß die 3 Zeiten 3 gewöhnliche Jahre, zusammen also 1260 gewöhnliche Tage sind und sich auf die Zeit von der

Entweihung des Tempels am 25. Kislev 168 v. Chr. Bis zum Tode des Königs Antiochius IV. Im Jahre 164 beziehen).

zweitens haben die Worte Daniels mit der Geschichte der Neuzeit gar nichts zu tun; drittens ging das Ostgotenreich nicht 539, sondern erst 553 mit König Tejas Tod zugrunde. Für Rutherford war eben das Jahr 1799 der Gefangennahme des Papstes ein ihm politisch passendes Ereignisjahr, und so rechnete er mit den erfundenen 1260 Jahren zurück und kam auf das Jahr 539. Nun drehte er den Spieß um und erklärte, daß Daniel prophezeit habe, daß nach 1260 Jahren ab 539 die Zeit des Endes des Christentums kommen müsse.

Berechnung des Jahres 1874, in dem angeblich Christus, allerdings unsichtbar, das zweitemal auf Erden erschien, um sein Königreich zu organisieren. Dieses Rechenkunststück bringt Rutherford in "Harfe Gottes", S. 216, zuwege, indem er sich auf die Worte Daniels in Kap. 12, Vers 12, beruft, wo es heißt: "Glückselig der, welcher hart und 1335 Tage erreicht." Sofort verwandelt das Rutherford in 1335 Jahre, zählt sie zu der erwähnten falschen Jahreszahl 539, und erreicht glücklich das Jahr 1874, in welchem, wie er auf Seite 220 schreibt, die erste internationale Arbeiterorganisation entstand. Das scheint ihm der richtige Moment zu sein, um damit die Wiederkunft Christi zu verknüpfen. (Auch die 1335 Tage Daniels sind laut Dr. Pfaffrath (S. 83) nur gewöhnliche Tage und betreffen ebenfalls die Herrschaft des Königs Antichus IV.)

Berechnung des Jahres 1878: In dem Buche "Trost für die Juden" S. 82, wird hierfür die Bibelstelle Zacharias Kap. 9, Vers 9 bis 12 mißbraucht; dort heißt es: "Frohlocke laut, Tochter Zions. Kehret zur Festung zurück, ihr Gefangenen der Hoffnung. Schon heute verkündige ich, daß ich dir das Doppelte erstatten werde." Rutherford rechnet nun: Vom Tode Jakobs im Jahre 1812 v. Chr. vergingen bis zum Tode Christi im Jahre 33 n. Chr. 1845 Jahre; das war das jüdische Zeitalter, in welchem Israel bei Jehova in Gunst stand. Laut Zacharias mußte die darauffolgende Zeit der Ungnade "das Doppelte", daher wieder 1845 Jahre dauern. 33 plus 1845 ergibt 1878; daher mußte mit 1878 die Zeit der Ungnade beendet sein und die Gunst Gottes für die Juden neuerlich beginnen. Zum Beweise der Richtigkeit der Prophezeiung der Bibel sich Rutherford darauf, daß auf dem 1878 stattgefundenen Berliner Kongreß die Unabhängigkeit der Türkei unter der Bedingung beschlossen wurde, daß den dortigen Juden die Gleichberechtigung gewährt werde. Dazu ist bloß zu bemerken: Erstens weiß kein Mensch, daß Jakob 1812 starb; zweitens hat Russell das 1813 errechnet, während Rutherford dieses Ereignis, damit seine Rechnung stimme, um ein Jahr verschiebt; drittens ist die Auslegung des Wortes des Propheten über "das Doppelte" ganz willkürlich, da Zacharias damit nur erhöhtes doppelten Lohn meinte; viertens hat Zacharias nicht vorausgesehen, daß es einen Phantasten geben kann, der "das Doppelte" in Zahlen verwandeln und daraus zweimal 1845 Jahre machen wird; und fünftens betrifft das Jahr 1878 lediglich die Emanzipation der Juden in den Balkanstaaten, während die Emanzipation, also die sog. Rückkehr der Gnade, in Frankreich 1789 begann und in Österreich 1867, in Deutschland 1869 und 1871, in Italien 1870 und in Rußland 1917 endgültig verkündet wurde. Aber diese viel wichtigeren Jahre konnte Rutherford nicht verwenden und so griff er das verhältnismäßig nebensächliche Jahr 1878 heraus.

Berechnung des Jahres 1914, in welchem angeblich Jehova seinen Sohn Christus auf den Thron des Königreiches setzte: Rutherford geht in "Harfe Gottes", S. 230, dabei von der Entthronung des letzten Königs Israels, Zedekia, im Jahre 606 v. Chr. aus. Diese Zahl ist zwar historisch falsch, da Zedekias Herrschaft erst im Jahre 586 v. Chr. endete, aber das macht nichts. Gott habe nun laut 3. Buch Mosis Kap. 26, Vers 18, 24 u. 28 verkündet, daß er Israel "siebenfach" züchtigen werde, und damit habe er vorausgesagt, daß die Zeiten der Nationen (d. i. der nichtjüdischen Völker) eine Periode von sieben Zeiten zu je 360 Tagen oder 360 Jahren, also von 2520 Jahren, umfassen würden.

Zu 606 v. Chr. gerechnet, ergebe sich daher das Jahr 1914 n. Chr. Das Willkürliche dabei sind sowohl die 2520 Jahre, als auch das Jahr 606. Und das Peinliche ist und bleibt, daß im Jahre 1914 nicht das segensreiche Königreich begann, sondern im Gegenteil der größte aller Kriege ausbrach. Und obwohl das Millennium angeblich 1914 begann, spüren wir heute noch immer nichts davon.

Berechnung des Jahres 1918: Die Bibelforscher behaupten, daß dem göttlichen Plan mit diesem Jahre die Wiederbesiedlung Palästinas durch die Juden beginnen mußte. Die Broschüre "Trost für das Volk", 1925, S. 39, sagt: 1878 fand der Berliner Kongreß statt, auf welchem der erste Schritt zugunsten der Juden in Palästina getan wurde. Von Christi Tod im Jahre 33 bis zur Zerstörung der letzten Festung Palästinas im Jahre 73 vergingen 40 Jahre. Daher müsse man auch diese Zahl ein zweites Mal anwenden. 1878 plus 40 bringt uns somit zum Jahre 1918. Kommentar überflüssig. Noch in anderer Beziehung ist 1918 ein wichtiges Jahr für die Ernsten Bibelforscher. Dreieinhalb Jahre nach seiner Taufe durch Johannes sei Christus nach Jerusalem geritten und habe den Tempel betreten. Da er im Herbst 1914 auf den Königsthron gesetzt wurde, mußte er wieder nach dreieinhalb Jahren, im Frühjahr 1918, "zu seinem Tempel", d. i. zu den Ernsten Bibelforschern, der "Tempelklasse", kommen, um mit seinen "treuen Knechten" Gericht zu halten. ("Regierung", S. 195) Ferner habe der Herr 1918 das Radio, das er vor 3000 Jahren vorausgesagt habe, in Tätigkeit gesetzt. ("Regierung", S. 221). Das alles nennt sich ernste Bibelforschung!

Berechnung des Jahres 1925, für welches Rutherford das persönliche Wiedererscheinen der jüdischen Patriarchen voraussagte: Aus der Bibel entnahm Rutherford ("Trost für die Juden", S. 95), daß im ganzen 70 Jubeljahre alle 50 Jahre gehalten werden sollten, was 3500 Jahre ergebe. Da er sich vorgenommen hatte, das Jahr 1925 zu beweisen, rechnet er einfach 3500 Jahre zurück, gelangt zum Jahre 1575 v. Chr. und behauptet, daß in diesem Jahre die Israeliten in Kanaan einzogen. Und bei seiner Sympathie für die Juden muß nun das Jahr 1925 wieder ein Segensjahr sein. Dabei ist das Jahr 1575 v. Chr. ganz willkürlich angenommen, da die Israeliten erst etwa 200 Jahre später nach Kanaan kamen.

Wörtlich schrieb darüber V a n A m b u r g h , der jetzige Sekretär und Schatzmeister der Gesellschaft, im Jahre 1924:

"Da seit 1914 die Nationen von Gott nicht mehr als Nationen anerkannt werden, wird Christus bald beginnen, mit jedem einzelnen Menschen zu handeln (gut ausgedrückt! D. Verf.), und zwar wird er zuerst mit den Juden durch die alten Überwinder beginnen. (Gemeint sind die jüdischen Patriarchen, deren Wiederauferstehung von Rutherford für das Jahr 1925 prophezeit wurde). Wir sollten darum kurz nach 1925, dem letzten vorbildlichen Jubeljahr, die Auferweckung von Abel, Henoah, Noah, Abraham, Isaak, Jakob, Hiob, Mose Samuel, David, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Johannes dem Täufer und vielen anderen erwarten. Diese werden gewissermaßen auf der Erde den Kern des neuen Königreiches bilden. Eines der ersten Dinge, die geschehen müssen, wird sein, Jerusalem zur Hauptstadt der Welt herzurichten. - -

Wenn jemand wünschen wird, Jerusalem zu besuchen und die Fürsten von Angesicht zu sehen, oder wenn die Fürsten andere Erdteile besuchen wollen, werden vollkommene Fahrzeuge, vielleicht Aeroplane, bereit sein. - - Zwar wird ihnen (den Patriarchen) die Welt mit ihren Einrichtungen zuerst fremd sein, aber sie werden sich bald an alle Neuerungen gewöhnen. Zuerst werden sie viele merkwürdige Überraschungen erleben, denn sie sahen nie zuvor Dampfmaschinen, Automobile, elektrisches Licht, Telephon, Flugmaschinen, Radio und viele andere Dinge, an die wir gewöhnt sind." ("Der Weg zum Paradiese", S. 215-217.)

Und Präsident Rutherford schrieb im Jahre 1920:

"Auf das zuvor dargelegte Argument gestützt, daß also die alte Ordnung der Dinge, die alte Welt, zu Ende geht, und daß die neue Ordnung hereinbricht und daß das Jahr 1925 die Auferweckung der treuen Überwinder des Alten Bundes und den Beginn der Wiederherstellung markiert, ist es vernünftig zu schließen, daß Millionen jetzt auf Erden lebender Menschen im Jahre 1925 noch auf Erden sein werden. Sodann auf die Verheißungen gestützt, müssen wir zu dem positiven und unbestreitbaren Schluß kommen, daß Millionen jetzt lebender Menschen nie sterben werden." (Schrift "Millionen jetzt lebender Menschen werden nie sterben", S. 88.)

Das ist nicht geschehen, obwohl Rutherford vorher auf Seite 83 erklärte, daß "jeder Teil des göttlichen Vorsatzes erfüllt werden muß, und nicht ein Jota oder Tüttel unerfüllt bleiben wird".

Berechnung des Jahres 2914: In "Schriftstudien" VII, S. 79, schreibt Russell, daß zwischen 4127 v. Chr., dem Jahre des Sündenfalle der Menschheit, und 606 v. Chr., dem Ende des israelitischen Königreiches, 3520 Jahre liegen. Zähle man nun ebensoviele Jahre ab 606 v. Chr., so gelange man zum Jahre 2914, in welchem die "Wiederherstellung der Herrschaft der Menschheit" vollzogen sein werde.

Zu all diesen Prophezeiungen schreibt z. B. Dr. Kaiser in "Wer sind die sogenannten Ernsten Bibelforscher?", S. 22:

"Die verschiedenen Berechnungen der Zeiten sind nichts weiter als willkürliche Spielereien."

Und Dr. Paffrath sagt in "Die Sekte der Ernsten Bibelforscher", S. 96:

"Alle Weissagungen Russells von der Endzeit haben völlig versagt."

Wehmütig und mit gewundenen Ausreden muß denn auch Russell in den Vorworten seiner "Schriftstudien", Band II und III, zugeben, daß er sich geirrt habe. Auch Rutherford sieht sich gezwungen, einzulenken:

"Gottes ergebenes Volk (d. s. die Bibelforscher, d. Verf.) betonte die Wichtigkeit der Daten 1914, 1918 und 1925; aber es traf nicht alles ein, was es vorausgesagt hatte." ("Rechtfertigung" I, S. 143.)

Jehovas Getreue (d. s. die Bibelforscher, d. Verf.) wurden in ihren Erwartungen für die Jahre 1914, 1918 und 1925 enttäuscht und ihre Enttäuschung hielt eine Zeit lang an. Später lernten die Treuen, daß, obwohl jene Daten in der Heiligen Schrift in bestimmter Weise festgelegt sind, sie dennoch keine Daten mehr für die Zukunft festsetzen und nicht voraussagen sollten, was sich an einem gewissen Zeitpunkt ereignen werde, sondern daß sie sich, was die einzutretenden Ereignisse betrifft, auf Gottes Wort verlassen sollen, was sie auch tun." ("Rechtfertigung" I, S. 332.)

Das ist das klägliche Ende der Weissagerei der Führer der Bibelforscher, von denen Russell das "Mundstück Gottes" und Rutherford ein "zweiter Moses" genannt wird. Nachdem die angeblich in der Heiligen Schrift genau festgesetzten Ereignisse, insbesondere zuletzt das sichtbare Wiedererscheinen der jüdischen Patriarchen im Jahre 1925 ausgeblieben sind, verzichteten sie nun auf weitere Rechenkunststücke.

Aber einen unbestreitbaren Erfolg erzielten die Führer der Ernsten Bibelforscher mit ihren Schriften und insbesondere mit der Weissagung des schicksalsschweren Jahres 1925: es gab zahllose Leute, die auf den Schwindel hineinfelen und manche, die darüber sogar geistig erkrankten. Im Luzerner katholischen Blatte "Vaterland" vom 27. September 1924 schrieb diesbezüglich Professor P. Dr. Alois Mager O. S. B.:

"Es ist geradezu unverantwortlich, wie die Wiederkunftslehre die Geister verwirrt. Es droht eine Gefahr, gegen die mit Recht die öffentliche Gewalt einschreiten müßte. Viele lassen sich von der Lehre der Ernsten Bibelforscher, von der nahen Wiederkunft Christi so betören, daß sie ihre ernsten Berufspflichten vernachlässigen. Denn sie sind der Meinung, daß dies alles überflüssig wäre ob des bevorstehenden Endes aller Dinge. Viele ziehen sich sogar aus eingegangenen Verpflichtungen zurück, und zwar aus demselben Grunde."

Der "Evangelische Pressedienst" für Deutschland berichtete in Nr. 8 vom 18. Februar 1925 von einem Fall, "der nicht der einzige war in der letzten Zeit. wo ein zweiundzwanzigjähriger junger Mann nach dem Besuche eines Vortrages der Ernsten Bibelforscher geisteskrank wurde."

Im Bibelforscherprozesse von St. Gallen berichtete Dr. Duft, der Anwalt Dr. Fehrmanns, in der Appellationsverhandlung vor dem Kantonsgerichte in St. Gallen am 13. März 1925:

"Die unlängst in der St. Gallener Presse erschiene Meldung, nach welcher in Wattwil drei Personen unter dem Einflusse der unsinnigen Lehren der Bibelforscher dem Wahnsinn verfielen und



in das kantonale Asyl nach Wil gebracht werden mußten, wird mir von der Gemeinderatskanzlei Wattwil als leider auf Wahrheit beruhend bestätigt. Diese Amtsstelle berichtet, daß ein Mann, Vater von fünf Kindern, und eine Frau, Mutter eines Kindes, sich heute noch im ernstesten Zustand im Asyl in Wil befinden. Diese vom religiösen Wahn befallene Frau versuchte an einem Sonntagmorgen ihren Sohn zu töten."

Ferner teilte Dr. Duft dem Gericht mit, daß er sich an zwei Lebensversicherungsgesellschaften mit der Anfrage wandte. ob es wirklich wahr sei, daß Leute mit der Begründung, daß laut Bibelforscherlehre die Welt im Jahre 1925 untergehe, ihre Versicherungsverträge rückgängig machten. Darauf antwortete die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich mit Schreiben vom 23. September 1924, "daß gestern ein zwanzigjähriger Bursche seine Versicherung zurückgekauft hat mit der Begründung, er sei Ernster Bibelforscher, und da er wisse, daß die Welt in nächster Zeit untergehen werde, habe die Fortsetzung der Versicherung für ihn keinen Zweck".

Die Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft antwortete mit Schreiben vom 3. September 1924, "daß es tatsächlich bei unserer Gesellschaft Versicherte gab. die infolge der Lehre der Ernsten Bibelforscher ihre Policen zurückgekauft oder sonst aufgegeben haben. Diese Leute führen auch an, daß die Sorge für die Zukunft überflüssig sei, und zitieren dabei das Bibelwort: " Sorget nicht für den folgenden Tag" aus Matthäus 6, 25-34."

Diese Beispiele beweisen den verderblichen Einfluß der Sekte und ihre Schädlichkeit in volksgesundheitlicher und volkswirtschaftlicher Beziehung.

Weiter mit:

<http://www.manfred-gebhard.de/Studientext-Jonak3.pdf>

<http://www.manfred-gebhard.de/ZurIndexseite.htm>